



Evangelisches
Literaturportal e.V.

Verband für Büchereiarbeit und Leseförderung

ARBEITSHILFE



Religionsunterricht mit der Eliport-Schultüte

Inhalt

Vorwort	3
<i>Ralf Fischer u. H.-Jürgen Röhrig: Gott – wir sind wunderbar gemacht!</i> Gottes schöpferische Vielfalt kennen- und schätzenlernen	4
<i>Anne Klaaßen u. Brigitte Weißenfeldt: Gott gab uns Atem</i>	16
Mit Lied und Bilderbuchgeschichte den Schulanfang begleiten	
<i>Beate Peters u. Cordula Schilke: Gott gab uns Augen</i>	22
An-sehen und An-gesehen sein	
Anhang: Material M1–M5.	30

Impressum

Herausgeber:
Evangelisches Literaturportal e.V.
Bürgerstraße 2a, 37073 Göttingen
Telefon: 0551 / 500 759-0
E-Mail: info@eliport.de
Internet: www.leseningotteswelt.de

Redaktion: Gabriele Kassenbrock und Wiebke Mandalka
Gestaltung und Druck: www.werkstatt-verlag.de

Göttingen, April 2017

Vorwort

Mit der Eliport-Schultüte, die im Rahmen des Projektes „Lesen in Gottes Welt“ erscheint, begleitet das Evangelische Literaturportal Kinder beim Übergang in die Schule. Die Tüte regt zum ersten selbständigen Lesen an und ermutigt Kinder und ihre Eltern dem neuen Lebensabschnitt mit Freude und Gottvertrauen zu begegnen.

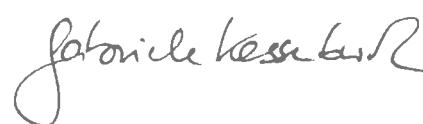
Nach der Eliport-Schultüte mit dem Buch „Halte zu mir, guter Gott“ ist im April 2017 eine neue Schultüte zu dem Lied „Gott gab uns Atem“ erschienen. Eine Arbeitsgruppe von erfahrenen Religionspädagoginnen und -pädagogen hat dazu drei Unterrichtsentwürfe entwickelt, die das Lied und das Buch in den Religionsunterricht der Grundschule einbinden.

Der Entwurf „**Gott – wir sind wunderbar gemacht**“ möchte heterogene Lerngruppen beim gemeinsamen Lernen unterstützen und den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bieten, Gottes schöpferische Vielfalt als Bereicherung kennen und schätzen zu lernen. Der Entwurf „**Gott gab uns Atem**“ zielt auf das gute Miteinander ab. Sich gegenseitig wahrnehmen, zuhören, für uns und andere Verantwortung übernehmen, das sind Grundvoraussetzungen für ein gutes Zusammenleben. Der dritte Entwurf „**Gott gab uns Augen**“ übt u. a. den Perspektivwechsel und damit das bessere Verständnis füreinander.

In den Entwürfen werden folgende Abkürzungen verwendet: SuS: Schülerinnen und Schüler, L: Lehrkraft.

Im Anhang sind die Materialien M1–M5 chronologisch angeordnet. Die Materialien D1–D7 stehen ausschließlich als Download unter **www.leseningotteswelt.de** zur Verfügung. Die Zugangsdaten für den geschützten Bereich lauten: Benutzername: gottgabunsatem; Passwort: eliport@2017

Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Gestaltung Ihres Unterrichts!



Gabriele Kassenbrock
Geschäftsführerin

Göttingen, im April 2017



Wiebke Mandalka
Redaktion und Projekte

Gott – wir sind wunderbar gemacht!

Gottes schöpferische Vielfalt kennen- und schätzenlernen

von Ralf Fischer, H.-Jürgen Röhrig

Der Inhalt des Liedes „Gott gab uns Atem“ und die drei Hauptpersonen des Bilderbuches sind Ausgangs- und Bezugspunkt für die hier vorgestellte Unterrichtsreihe. Die Steckbriefe von Ben, Mia und Gilbert führen zum Kennenlernen des Selbstbildes der Schülerinnen und Schüler, bevor bewusst der Andere in den Blick genommen wird. Angestrebt wird eine Sensibilität der Schülerinnen und Schüler für die eigenen Stärken und Schwächen mit dem Ziel eine Bewusstseinsbildung dafür zu schaffen, dass wir wunderbar gemacht sind und einander brauchen. Die SuS führen theologische Gespräche, die die Auseinandersetzung mit ihrem Gottesbild einschließt.

Mit den hier vorgeschlagenen Unterrichtsbausteinen möchten wir bewusst heterogene Lerngruppen beim gemeinsamen Lernen unterstützen.

Thematischer Überblick über alle Unterrichtssequenzen

1. Ben, Mia und Gilbert im Bilderbuch kennenlernen
2. Mich selber besser kennenlernen
3. Andere kennen- und schätzenlernen
4. Gott als Schöpfer kennenlernen
5. Danken und bitten kennenlernen

Mögliche Fragen der Schülerinnen und Schüler

- Woher komme ich?
- Wer bin ich?
- Was ist an mir einmalig?
- Was fällt anderen an mir auf?
- Was mögen andere an mir?
- Wer mag mich?

- Kennt Gott mich überhaupt?
- Wofür brauche ich Hilfe?
- Wobei kann ich anderen SuS helfen?

Theologisch-didaktische Annäherung

Schöpfung und Lebendigkeit

Das Lied „Gott gab uns Atem, damit wir leben“ nimmt schon mit seinem Titel auf die biblischen Überlieferungen von der Erschaffung des Menschen Bezug. Hier kommt besonders die ältere Erzählung vom Paradiesgarten, die in 1. Mose 2, 4b-25 aufgeschrieben ist, in den Blick. In Vers 7 heißt es: „Da machte Gott der HERR den Menschen aus Staub von der Erde und blies ihm den Odem des Lebens in seine Nase. Und so ward der Mensch ein lebendiges Wesen.“ Im Hinweis darauf, dass der Mensch aus „Staub von der Erde“ gemacht ist, sieht Christine Reents die Erinnerung „an die Vergänglichkeit des Menschen“¹. So wird in der Beerdigungsliturgie davon gesprochen, dass der Mensch zur Erde zurückkehrt, von der er genommen ist. Zugleich jedoch bekommt der Mensch im direkten Kontakt zu Gott seine Lebendigkeit. Noch einmal Christine Reents: „Dass Gott ihm Lebensatem einhaucht, soll zeigen, dass der Atem eine Gabe Gottes ist“ (ebd.). So entsteht Lebendigkeit durch Gottes unmittelbares Eingreifen, genau genommen dadurch, dass Gott seinen Atem in die Menschen hineingibt. Menschliche Lebendigkeit ist damit Anteil an Gottes Lebendigkeit und hat so eine besondere, nämlich eine göttliche Qualität. Diese Lebendigkeit gilt zunächst einmal dem Menschen an sich, gewissermaßen als ganze Gattung. Erst im weiteren Verlauf der Erzählung werden in den Versen 18ff. aus dem „Menschen an sich“ die individuellen Wesen Mann und Frau. Anlass für diesen Schöpfungsakt war die Feststellung Gottes in Vers 18: „Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei“. Diese Bewertung fällt deshalb besonders ins Auge, weil bisher die einzelnen Schöpfungsakte immer als „gut“ oder sogar als „sehr gut“ bewertet worden waren. Damit ist der Mensch nun eindeutig als soziales Wesen definiert. Durch die Teilhabe an Gottes Lebendigkeit hat das Tun der Menschen eine eindeutige Richtung bekommen. So wie Gott mit seinem Namen („Ich bin da“) und seinem Tun (Gott macht und schenkt Leben) als Gott des Lebens erscheint, ist der Auftrag für die Menschen, zu bebauen und zu bewahren (Vers 15) und damit Leben zu ermöglichen und zu erhalten. Gottes Lebendigkeit, die dem Menschen seinen über das Material, aus dem er gemacht ist, hinausgehenden Wert gibt, nimmt den Menschen zugleich in die Pflicht, sich für Lebendigkeit einzusetzen.

¹ Lachmann, R.; Adam, G.; Reents, C (Hrsg.): Elementare Bibeltexte. Exegetisch – systematisch – didaktisch, Göttingen 2001, S. 32.

Der Mensch als Gottes Ebenbild: Gaben und Fähigkeiten

In dieselbe Richtung gehen die Gedanken, die in der ersten Erzählung von der Erschaffung der Welt (1. Mose 1,1 – 2,4a) entfaltet werden. In dieser am Wochenschema orientierten Erzählung tritt der Mensch am sechsten Tag in Erscheinung. „Und Gott schuf den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn: und schuf sie als Mann und Frau.“ (Vers 27) Damit ist eine Aussage über die besondere Würde des Menschen als Ebenbild Gottes gemacht, zugleich enthält der Text damit aber auch eine Aussage über Gott. Zunächst ist hier nicht davon die Rede, dass Gott einzelne Menschen zu seinem Bilde erschuf. Der Mensch als Teil der gesamten Menschheit ist Ebenbild Gottes und damit mit göttlichen Gaben und Fähigkeiten ausgestattet. Der sich in Vers 28 anschließende Segen vollendet dann den Menschen und damit die Menschen als Statthalter Gottes in der Welt, die Gottes Herrschaftsauftrag in Gottes Sinne übernehmen sollen.² So werden die Menschen zu Mitarbeitenden Gottes in der Welt. Darüber hinaus sagt diese Erzählung im Hinblick auf Gott, dass in Gott die Vielfalt des (menschlichen) Lebens begründet liegt. Indem diese Vielfalt des Lebens Ebenbild Gottes ist, ist Gott nicht mit einem einzelnen Bild vorstell- und festlegbar. Die Fülle des Lebens als Ebenbild Gottes weist auf die Fülle der Vorstellungen hin, die in Gott ihren Ursprung haben. So ist diese Fülle Gottes nicht im Blick auf einen einzelnen Menschen als Gottes Ebenbild zu errahnen, sondern erst im Blick auf die aus so vielen Individuen bestehende Menschheit. Kein einzelner Mensch ist mit der ganzen Fülle des göttlichen Lebens ausgestattet, aber jeder einzelne Mensch hat Anteil an dieser Fülle. Damit erschließt sich die Fülle der Gaben Gottes nicht im Blick auf einen einzelnen Menschen, sondern erst im Blick auf die verschiedenen Gaben, die sich bei allen Menschen finden. Im Lied „Gott gab uns Atem, damit wir leben“ wird deshalb auch nicht auf den einzelnen Menschen als Individuum Bezug genommen, wenn es um die Augen, Ohren usw. geht, sondern auf die Mehrzahl, auf uns. Damit entsteht die Aufgabe, allen Menschen die Teilhabe an den vielfältigen Gaben Gottes zu ermöglichen, damit z. B. auch der blinde Mensch die Chance erhält, durch unsere Augen zu sehen.

2 Zur Diskussion des Herrschaftsauftrags vgl. noch einmal C. Reents: A., a. O., S. 36f.

Konsequenzen für Selbstbewusstsein und Ethik

Das zu den beiden Erzählungen in 1. Mose 1-2 Dargestellte lässt sich auch ohne Abstriche in den Schöpfungspsalmen, den Aussagen im Hiobbuch und in den Propheten nachweisen. Die verschiedenen Schöpfungserzählungen der Bibel machen deutlich, dass die Erschaffung des Menschen durch Gott die besondere Würde des Menschen, ja aller Menschen, ins Bewusstsein rückt. Damit ist jeder Mensch ein von Gott gewolltes, vom Wesen her gutes und so mit Würde ausgestattetes Geschöpf. Die biblischen Texte werden nicht müde, dies immer wieder zu betonen, um damit das Selbstbewusstsein der Menschen als Gottes Gegenüber und Mitarbeiter zu stärken. Zugleich deckt sich jedoch die biblische Erzählung mit den Erfahrungen, dass dieses Wesen des Menschen noch längst nicht wirklich entwickelt ist. Mit Paul Tillich gesprochen gibt es noch viel Essenz, die zur Existenz drängt, noch viele Möglichkeiten, den Lebenswillen Gottes Gestalt werden zu lassen, die aber noch Wirklichkeit werden können und müssen. Neutestamentlich kann hier das Gleichnis von den anvertrauten Talenten (Matthäus 25, 14-30) deutlich machen, worum es geht: Gaben, Talente, die ein Mensch hat, werden erst dadurch wertvoll, dass sie zum Einsatz kommen, von den Schöpfungserzählungen her gedacht zum Einsatz für die anderen Menschen und die Schöpfung. Damit bildet die biblische Rede von der Erschaffung des Menschen wichtige und wertvolle Impulse für ein gesundes Selbst- und Gottesbewusstsein, aber auch für die ethische Orientierung des menschlichen Handelns aneinander.

Aufbau der Sequenzen

Zentraler Ausgangspunkt sind die Neugier und der Entdeckergeist der SuS, um Ben, Mia und Gilbert im Bilderbuch näher kennen zu lernen. Über verschiedene Standbilder und das Malen charakteristischer Erkennungszeichen erstellen die SuS Steckbriefe jeder einzelnen Person. Ausgehend von Ben bzw. seinem Spiegelbild stehen in der zweiten Sequenz die Selbstwahrnehmung und die Artikulation der eigenen Fähigkeiten der SuS im Mittelpunkt. Dabei ermöglicht die Partnerarbeit mit dem Spiegel zunächst einen persönlich-geschützten Rahmen, bevor die einzelnen Fähigkeiten spielerisch-pantomimisch vor der gesamten Gruppe erraten werden. Die Handlungsorientierung und die verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten zielen darauf, allen SuS'n Beteiligungsmöglichkeiten am Unterrichtsgeschehen zu eröffnen. In der dritten Sequenz wird inhaltlich die Aufmerksamkeit auf „den Anderen“ gelenkt. Grundlage der Unterrichtsvorschläge bildet die Auffassung, dass jeder etwas und keiner alles kann. Mit Hilfe von realen Menschenbildern, Selbsterfahrungsübungen zu zweit und als Gruppe wird erarbeitet, dass wir immer auch auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen sind. In der vierten und fünften Sequenz wird im Sinne der Kindertheologie die Frage nach Gott als Schöpfer auf

den Prüfstand gestellt. Das Gespräch mit Gott, das Bitten und Danken (hier über die Gestaltung eines „Gebe(e)tes“ > siehe 5. Sequenz) bleiben wesentliche Beziehungsangebote, ohne die ethische Mitverantwortung eines jeden aus dem Blick zu verlieren.

Möglicher Kompetenzerwerb

Bezogen auf die Unterrichtseinheit:

„Gott – wir sind wunderbar gemacht!

Gottes schöpferische Vielfalt kennen- und schätzenlernen“

haben die SuS die Möglichkeit,

- sich als Person bewusst wahrzunehmen, zu beschreiben und anzunehmen (wie sie sind);
- anderen Menschen mit Toleranz und Wertschätzung zu begegnen;
- auf andere Menschen bei Bedarf helfend zuzugehen;
- Gott als Schöpfer kennen zu lernen;
- das Miteinander verschiedener Menschen, die Vielfalt von Gottes Schöpfung, als Bereicherung zu erkennen und schätzen zu lernen;
- mit Gott über das Danken und Bitten in Beziehung zu treten.

Unterrichtsvorschläge

1. Sequenz

Ben, Mia und Gilbert im Bilderbuch kennenlernen

Einstimmung (Stuhlkreis):

SuS und L singen das Lied: „Gott gab uns Atem“.

Sie unterlegen gestisch: ... (M1)

Einstieg: medial –S-L-Gespräch (Stuhlkreis):

L legt drei Bilder, je ein Bild von Ben, Mia und Gilbert in die Mitte (M2).

SuS sehen sich die drei Hauptpersonen des Bilderbuchs an und beschreiben ihre ersten Eindrücke.

Erarbeitung I: Gruppenarbeit (an Tischen, frei im Raum):

Die Gruppen entscheiden sich für eine der drei Personen und suchen sich die passenden Bilder im Bilderbuch, wo entweder Ben, Mia oder Gilbert vorkommen. Die SuS finden heraus, wer wie in der Bilderbuchgeschichte handelt.

- a) Die SuS können charakteristische Erkennungszeichen (Lupe, Haare...) malen und/oder
- b) die SuS entscheiden sich für eine Szene und üben sie als Standbild ein.

Erarbeitung II: Gruppenarbeit (an Tischen, frei im Raum):

Die SuS erstellen mit ihren Bildern einen Steckbrief zu ihrer gewählten Person.

Präsentation (Stuhlkreis):

Die SuS zeigen sich gegenseitig ihre Steckbriefe und ihre Szenen und kommentieren das jeweilige Handeln ihrer Hauptperson. Die SuS hängen ihre Steckbriefe auf.

Ende (Stuhlkreis):

L und SuS singen das Lied: „Gott gab uns Atem“.

Das Singen des Liedes gilt als ein verbindendes Ritual für alle Unterrichtssequenzen: siehe unter M1. Dabei können die SuS auch eigene Ideen einbringen.

2. Sequenz

Mich selber besser kennenlernen

Einstimmung/Anknüpfung (Stuhlkreis):

SuS und L singen das Lied: „Gott gab uns Atem“.

SuS erinnern sich mit Hilfe der drei einzelnen Steckbriefe an Ben, Mia und Gilbert.

Einstieg: medialer Einstieg –S-L-Gespräch (Stuhlkreis):

L legt das „Spiegelbild von Ben“ (D1) in die Mitte. SuS überlegen gemeinsam, was Ben wohl alles entdeckt.

Erarbeitung I (Partnerarbeit: SuS sitzen sich gegenüber):

L zeigt die mitgebrachten Spiegel. SuS nehmen sich zu zweit einen Spiegel und beschreiben in Partnerarbeit, was sie von sich wahrnehmen.

Erarbeitung II (Gruppenarbeit – Stuhlkreis):

L initiiert ein Spiel: Ein S stellt pantomimisch dar, was sie/er gut an sich findet (Haare, Augen...) und/ oder gut kann (Fahrrad fahren, Seilchen springen, malen...) Wer richtig geraten hat, ist als nächster an der Reihe.

Ende (Stuhlkreis):

L und SuS singen das Lied: „Gott gab uns Atem“.

3. Sequenz

Andere kennen- und schätzenlernen

Einstimmung/Anknüpfung (Stuhlkreis):

SuS und L singen das Lied: „Gott gab uns Atem“.

Erarbeitung I – S-L-Gespräch (Stuhlkreis):

In der Mitte liegen Bilder von Menschen, die mit einem Hörgerät hören, mit Hilfe der Blindenschrift (Brailleschrift) lesen, sich mit Hilfe eines Rollstuhls fortbewegen, mit Hilfe eines Tablets (mit Sprachausgabe) oder der Gebärdensprache kommunizieren, mit Hilfe einer Prothese Arme und Beine bewegen können ... (D2)

und/ oder alternativ Bilder oder Realmedien: ein Taststock, Armbinde für Menschen mit einer Sehbehinderung, ein Rollstuhl...

und/ oder alternativ schauen die SuS den Kurzfilm: „Die neue Nähe“³

SuS beschreiben und besprechen die Bilder bzw. die Gegenstände und/oder die Filmszenen.

Erarbeitung II– Partnerarbeit (SuS bewegen sich im Klassenraum):

L lädt die SuS dazu ein, eigene Erfahrungen zu sammeln, wie es ist, z. B. nicht sehen zu oder nicht hören zu können:

a) Die SuS gehen zu zweit durch den Klassenraum, wobei ein S die Augen verbunden hat (z. B. mit einem Schal oder Tuch). Ein S führt den anderen, indem er ihn an die Hand nimmt, alternativ, indem er ihn (nur) mit Worten durch den Raum leitet.

b) Ein S macht pantomimisch ein selbst ausgedachtes Fingerzeichen vor, das der Partner/ die Partnerin erraten muss.

c) Ein S beschreibt ohne Worte, nur mit Hilfe von Gestik und Mimik wie sich ein Sturm, ein Flugzeug, das Meer... anhören. Der zweite S schlüpft in die Rolle eines nicht hörenden S's und muss die Wörter erraten.

3 Der kostenlose einsetzbare Kurzfilm (5 Min.) der Aktion-Mensch: „Die neue Nähe“ beschreibt die Begegnung von 5-11-Jährigen, die fasziniert blinde, verbal nicht sprechende... Menschen mit ihren technischen Hilfsmitteln kennenlernen. www.aktion-mensch.de > Themen>Bildung >Bildungsservice

Auswertung – S-L-Gespräch (Stuhlkreis):

L-Fragen: Wobei brauche ich Hilfe? –Wie kann ich helfen?

Erweiterung-Vertiefung – Körperspiel (Stehkreis):

Alle SuS stehen im Kreis auf einem Bein. Sie halten sich gegenseitig fest. Die von allen zusammen zu lösende Aufgabe lautet: Alle drehen sich um die eigene Achse ohne den Kontakt zum Nachbarn aufzugeben und ohne den Boden mit dem zweiten Bein zu berühren. Die Aufgabe gilt erst als gelöst, wenn sie alle geschafft haben.

> Bei Bedarf: L-Impuls: Was war hilfreich, um die Aufgabe zu lösen?

Ende (Stuhlkreis):

SuS und L singen das Lied „Gott gab uns Atem“.

4. Sequenz

Gott als Schöpfer kennenlernen

Einstimmung/Anknüpfung (Stuhlkreis):

SuS und L singen das Lied: „Gott gab uns Atem“.

Hinführung I – S-L-Gespräch (Stuhlkreis):

In der Mitte liegen die Bilder und Gegenstände der letzten Sequenz und zusätzlich eine Bibelausgabe.

a) Provozierender L-Impuls:

L zeigt auf die Mitte und zitiert (evtl. singt) die Liedzeilen:

Gott gab uns Augen, damit wir sehen,

Gott gab uns Ohren, damit wir hören,

Gott gab uns Füße, dass wir fest stehen,

Gott gab uns Hände, damit wir handeln...

SuS reagieren auf die Provokation/ die offenen Fragen.

Hinführung II – S-L-Gespräch (Stuhlkreis):

b) L nimmt die Bibel (erklärt kurz das Buch, ein Buch voller Lebensgeschichten, das uns vielleicht Antworten gibt) und liest zweimal den Text aus 1. Mose 1,26:

Und Gott sprach: Wir wollen Menschen machen – als unser Bild, etwa in unserer Gestalt, und sie sollen herrschen über die Fische des Meeres und über die Vögel des Himmels und über das Vieh und über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen.⁴

L-Frage: Wie ist Gott, wenn wir sein Bild, etwa in seiner Gestalt sind?

Erarbeitung I – Einzelarbeit (an den Tischen):

SuS zeichnen und/oder malen ihr Gottesbild.

Erarbeitung II – S-L-Gespräch (Stuhlkreis):

SuS zeigen sich gegenseitig ihre Bilder. Sie legen sie einzeln in die Mitte und tauschen sich über ihre Vorstellungen aus.

Evtl. weiterer L-Impuls:

Wenn Gott alle Menschen, Tiere, Pflanzen geschaffen hat, hat er dann auch Menschen geschaffen, die z. B. mit einem Bein leben,...

Pflanzen geschaffen, die ohne Blätter...leben,...?

Ende (Stuhlkreis):

SuS und L singen das Lied: „Gott gab uns Atem“.

⁴ Übersetzung nach: Homolka, W. u. a. (Hrsg.): Die Tora. Die Fünf Bücher Mose und die Prophetenlesungen (hebräisch-deutsch) in der revidierten Übersetzung von Rabbiner Ludwig Philippson, Freiburg 2015 und Bibel in gerechter Sprache, Gütersloh 2006.

5. Sequenz

Danken und bitten kennenlernen

Einstimmung/Anknüpfung (Stuhlkreis):

SuS und L singen das Lied: „Gott gab uns Atem“.

Hinführung – SuL-Gespräch (Stuhlkreis):

In der Mitte liegt ein großes braunes Tuch und verdeckt in zwei Körben Lege-material (z. B. Naturmaterialien, bunte Holzplättchen, Glassteinchen usw.) und (LED-)Teelichter. Um das Tuch herum sind noch einmal die Bilder der verschiedenen Menschen aus der 3. Sequenz ausgelegt. Zusätzlich werden eine brennende/leuchtende Kerze und die Darstellung von gefalteten Händen in die Mitte auf das braune Tuch gelegt.

L-Impuls: Bekommt Gott eigentlich mit, wie sich die Menschen unterscheiden?

SuS reagieren mit verschiedenen Vorschlägen. L greift den Vorschlag, Gott zu sagen, welche Unterschiede sie wahrnehmen, auf.

Erarbeitung I – SuL-Gespräch (Stuhlkreis)

L schlägt den SuS'n vor, mit den Korbmaterialien ein Legebild zum **Danken** für besondere Eigenschaften und Fähigkeiten auf der Seite mit den gefalteten Händen zu gestalten. Diese Bilder auf dem braunen Tuch wirken wie ein buntes Beet (= „Gebe(e)t“).

Die SuS können frei entscheiden, ob sie im Anschluss ihren Dank zu den Bildern auch laut in der Klasse sagen möchten.

L-Bündelung:

L bittet die SuS, die Bilder noch einmal still zu betrachten und bietet ihnen ein Gebet an:

„Gott, du siehst unsere Bilder und weißt, dass wir dir danken möchten für all das Gute, das du für uns und andere Menschen gemacht hast. Amen.“

Erarbeitung II – SuL-Gespräch (Stuhlkreis)

L bittet die SuS, für ihre **Bitten** jeweils ein Teelicht zum Leuchten zu bringen und auf der Seite mit der Kerze abzustellen.

SuS stellen die leuchtenden Teelichter auf das Tuch. SuS können dabei frei entscheiden, ob sie ihre Bitte auch laut in der Klasse sagen möchten.

L-Bündelung:

L bittet die SuS, das gesamte Bild/ „Gebe(e)t“ noch einmal still zu betrachten und bietet ihnen ein Gebet an:

„Gott, Menschen brauchen auch Hilfe und Unterstützung. Schenke ihnen, dass sie von ihren Mitmenschen, auch von uns, das bekommen, was sie brauchen. Amen.“

Ausklang (Stuhlkreis):

SuS und L singen das Lied „Gott gab uns Atem“.

Ende:

SuS „knipsen“ mit ihren Augen das Bild in der Mitte ab und räumen danach gemeinsam auf.

Gott gab uns Atem –

Mit Lied und Bilderbuchgeschichte den Schulanfang begleiten

von Anne Klaaßen, Brigitte Weißenfeldt

Mögliche Fragen der Kinder

Wo kommt der Atem her?

Woher kommt Gottes Atem?

Was braucht man noch zum Leben?

Wieso kommt alles von Gott? Ich bin doch aus meiner Mutter geboren.

Theologisch-didaktische Annäherung

Das Lied „Gott gab uns Atem“ findet seinen Anknüpfungspunkt im Schöpfungsmythos aus Gen 2, 4ff. Da wird erzählt, dass Adam erst durch den Odem, den Gott ihm einhaucht, zu einem lebendigen Wesen wird. Der Liedtext führt in das Nachdenken über das Menschsein ein. Was macht das Leben aus? Was gehört zum Leben? Der erste Vers greift den Atem auf. Ganz klar wird das Lebendig-Sein eines Menschen durch Herzschlag und Atmung bereits von Kindern benannt und beschrieben. Der zweite Vers nimmt das Sehen auf, die Augen. Das genaue Hinsehen, das Beobachten, Erforschen und Erkunden der Welt ist die eine Seite. Die andere Seite des „Sehens“ ist die Hinwendung zum Gegenüber. So wird in der zweiten Zeile betont: Gott gab uns Augen, dass wir UNS sehen, gegenseitig wahrnehmen, wer wir sind und wer der/die jeweils andere ist, was uns ausmacht und uns voneinander unterscheidet. Erst im Sehen und Gesehen werden entsteht die Zuwendung, entstehen die lebensnotwendigen Beziehungen, auf die alles Menschsein angewiesen ist. Nur in gegenseitiger Zuwendung, in der Beziehung zu anderen Menschen können wir das Leben auf der Erde bestehen. Dann schwingt noch eine weitere Dimension mit: das „dritte Auge“ (Hubertus Halbfas), das ermöglicht, hinter die Dinge zu schauen.

Ähnlich nimmt die zweite Liedstrophe den Hörsinn auf. Hintergründig lässt sich – auch von Kindern – spüren, dass es nicht nur ums Hören, sondern ums Verstehen

geht. Wie vielstimmig Worte ausgelegt und gedeutet werden können, wissen bereits die Schulanfänger. Hören, zuhören, verstehen, Worte finden, um einander gut zu sein – das sind Grundvoraussetzungen für ein friedliches Zusammenleben in der Lerngruppe, in der Schule und in der Familie.

Hände, die handeln, Füße, die fest stehen – diese beiden Liedzeilen weisen auf Handlungsoptionen hin. Wenn wir im Kleinen und uns Möglichen Verantwortung übernehmen, auf Missstände aufmerksam machen und für Recht und gegen Unrecht eintreten, werden Hoffnungsbilder eröffnet, Hoffnung auf ein Leben in Frieden, im Einklang mit der Natur, in der Gemeinschaft mit unseren Mitmenschen, Hoffnung auf eine neue Erde, wo Gott unter seinen Menschen wohnt.

Mit den Szenen der drei Kinder auf dem Schulweg setzt das Bilderbuch erste Bezüge zur Lebenswirklichkeit der Kinder. Wir sehen ein gut ausgestattetes Kinderzimmer, eine Mutter, die mit ihrem Kind frühstückt, ein reichhaltiges Frühstück, ein Schulweg entlang einer Straße, am Rande eines unbebauten Grundstücks, das die Kinder zu Entdeckern werden lässt. So finden sie einen Käfer, „retten“ ihn beinahe zu Tode und lernen, dass auch er Luft zum Atmen und einen freien Himmel zum Fliegen braucht. Damit untermalt die Bilderbuchkünstlerin Frau Gehrmann auf ihre Weise die Gedanken des Liedes und bringt sie Kindern, hier den Schul- und Leseanfängern nahe.

Die vorliegenden Unterrichtsideen wollen diese beiden Stränge Lied und Bilderbuchszene miteinander verknüpfen. Der biblische Kontext, Gott als Schöpfer und Urheber von Himmel, Erde, Mensch und Tier, soll dabei immer wieder aufschimmern.

Möglicher Kompetenzerwerb

Die Schüler/innen haben die Möglichkeit

- das Lied „Gott gab uns Atem“ mitzusingen und den Inhalt mit Erfahrungen aus dem Bilderbuch bzw. aus ihrer Lebenswelt zu verbinden.
- sich selbst, die Erde, ihren Atem, die Sinne und die Gemeinschaft mit anderen als Geschenk Gottes wahrzunehmen und zu beschreiben.
- das Leben fördernde Verhalten von Gemeinschaft zerstörendem Verhalten zu unterscheiden.
- sich mit verschiedenen Figuren aus dem Bilderbuch zu identifizieren.
- sich für Menschen und Tiere einzusetzen.

Unterrichtsvorschläge

1. Sequenz

Beschreiben, dass Atem und Atmung für alle Lebewesen lebensnotwendig sind.

Die Erfahrung des unverfügbaren Atems mit der biblischen Schöpfungsgeschichte verknüpfen

- Die erste Strophe des Liedes „Gott gab uns Atem“ wird chorisch gesprochen, eingeübt und gesungen.
- Die Kinder beschreiben, was sie über Atem wissen: Hauch, unsichtbar, sichtbar am Spiegel, spürbar, kalt, warm ... Sie entdecken auf den Bilderbuchseiten etwas von Atem: Ben im Bett, Ben und Hund vorm Spiegel, Mama mit heißem Kaffee.
- Sie probieren verschiedene Übungen und Spiele aus: Watte pusten, Blatt Papier mit Strohalm ansaugen, Spiegel anhauchen usw.
- Mit der Stoppuhr wird getestet, wie lange man die Luft anhalten kann.
- Eine alte Geschichte aus der Bibel erzählt, was es mit dem Atem auf sich hat. Die Lehrkraft erzählt in Anlehnung an den Erzählvorschlag aus 1 Mose 2,4ff (**M 3**). Mögliche Fragen zum Verständnis: Die Geschichte sagt: „... da wurde der Mensch ein lebendiges Wesen.“ Was denkst du dazu? / Warum ist der Atem so wichtig? / Warum erzählt die Geschichte, dass der Atem von Gott kommt? Fazit könnte sein: Der Atem ist lebensnotwendig. Man kann ihn spüren, vielleicht unterstützen, aber nicht „machen“. Er bleibt unverfügbar.
- Singen der ersten Liedstrophe zum Abschluss.

2. Sequenz

Anhand der Bilder beschreiben, wo und was die Kinder sehen und hören

Eigene Hörerfahrungen auf dem Schulhof beschreiben

In Sprechblasen/Szenen Worte, die gut tun und Worte, die weh tun, mündlich zuordnen

- Die erste Liedstrophe wird gesungen. Der Text der zweiten Strophe wird chorisch gesprochen und mit eigenen Worten umschrieben.
- Im Bilderbuch entdecken die Kinder, was Gilbert, Mia und Ben sehen (Kinder mit Lupe, an der Straße, am Bauzaun, Käfer, Schraubglas finden...) Mit vorgegebenen Satzanfängen formulieren die Kinder z. B. Gilbert sieht mit der Lupe..., Mia hört...

- Partnerarbeit auf dem Schulhof: Ein Kind hört mit verbundenen Augen auf die Geräusche und zählt mindestens fünf Sachen auf. Dabei begleitet das „sehende“ Kind das Partnerkind umsichtig und führt es sicher zu verschiedenen Orten. Danach Wechsel.
- Im Klassenzimmer werden die Hörerfahrungen benannt. Welche Wörter sind treffend?
- Bei vielen anderen Situationen braucht man auch „gute Worte, damit wir verstehen“. Kinder benennen unterschiedliche Situationen aus Schule, Familie und Freizeit.
- Anhand von ausgewählten Bilderbuchseiten (**D3**) überlegen die Kinder, welche weiteren Sätze (Worte) in die Sprechblasen passen könnten. Schimpft Mia über Gilbert, weil er ihr das Glas zuwirft? Wie reagieren Gilbert und Mia auf Bens Rettungsbemühungen? Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden dabei Worte, die gut tun, die etwas Liebes sagen, die helfen und unterstützen, und Worte, die weh tun und die die Freundschaft zerstören können. Hilfsfrage: Können Gilbert, Mia und Ben Freunde bleiben, wenn Mia das ruft? Was könnte helfen, damit sie weiterhin Freunde sind?
- Liedstrophen 1 und 2 zum Abschluss.

3. Sequenz

Anhand von Handfotos unterscheiden, ob Hände etwas Gutes oder Böses bewirken

Zu den Fotos von eigenen Erlebnissen und Erfahrungen erzählen

Zur Symbolsprache Hände-Handeln, Füße-für einander eintreten geeignete Szenen aus dem Bilderbuch zuordnen und diese begründen

Spielszenen entwickeln zu Für einander eintreten

- Zum Stundenbeginn wird das Lied gesungen und neu die dritte Strophe gelernt.
- An der Tafel oder im Sitzkreis werden die Handfotos (**D4**) nach und nach umgedreht, aufgedeckt und beschrieben. Was tun die Hände? Wann tun die Hände das? Kennst du so eine Situation?
- Partnerarbeit: Suche im Bilderbuch eine Seite aus, in der die Hände etwas Besonderes tun! Kinder beschreiben ihre Entdeckungen. Danach: Welches Bild erzählt davon, dass die Hände etwas Liebes, Gutes tun? Wessen Hände sind das?

- In Anknüpfung an die vorausgegangene Stunde: Wie Worte können auch die Hände unterschiedliches bewirken. Das trägt zur Freundschaft bei – dadurch wäre beinahe die Freundschaft zerstört worden.
- Denkt euch eine Szene aus: Mittags fragt die Mutter Gilbert oder Mia: Warum kommst du mit den nassen dreckigen Kleidern nach Hause? Überlege, was du erzählst. Denke daran, dass deine Freundschaft mit Ben nicht zerstört werden darf.
- Lied zum Abschluss

4. Sequenz

Die Schönheit der Erde, von Gottes Schöpfung wahrnehmen und „Lebenszeichen“/Schöpfungsgüter zum Staunen mitbringen und beschreiben

Ideen entwickeln, wie das Zusammenleben auf unserer Erde schön bleiben und gelingen kann

Sich einsetzen für Andere (Schwächere)

- Das Lied „Gott gab uns Atem“ wird mit allen Strophen gesungen.
- Die Schüler bringen vom Schulgelände „Lebenszeichen“ zum Staunen mit. Eventuell hält die Lehrkraft einiges bereit (Vogelfeder, Edelstein, Blüte...).
- Die Lebenszeichen werden gezeigt und ausgestellt. Ein Satzanfang kann beim Formulieren helfen: Ich staune über ..., weil ...
- An manchen Stellen finden wir leicht Dinge zum Staunen, woanders müssen wir genauer hinschauen. Wie können wir helfen, damit die Erde schön bleibt? Möglichst konkret auf Schulhof, Schulgelände, Schulgarten u.ä. bezogen.
- „Gott will mit uns die Erde verwandeln.“ Dabei kann man auch an das Leben in der Klasse, bei Freunden denken! Kinder bringen erste Ideen ein, wie Zusammenleben in der Klasse gelingen kann. Die Spielszenen aus der vorausgegangenen Stunde könnten einbezogen werden.
- Fakultativ: Was würde der Feldmaikäfer erzählen? Was hat ihm geholfen? Was würde sich der Feldmaikäfer im Bilderbuch wünschen?

Mögliche Lehrerfragen zur Reflexion:

Ich frage mich, welcher Teil der Geschichte von Gilbert, Mia und Ben/welche Bilderbuchseite am wichtigsten für dich ist.

Ich frage mich, wo du selbst in der Geschichte vorkommst, fast so, als sei das dir auch schon einmal passiert.

Was hätte man weglassen können?

Ich frage mich, wo die Geschichte etwas von Gott erzählt.

Warum heißt es in dem Lied „GOTT gab uns Atem, Augen, Ohren, Worte, Hände, Füße...“?

„Gott gab uns Augen ...“ – An-sehen und An-gesehen sein ...

von Beate Peters und Cordula Schilke

Theologisch-didaktische Annäherung

Augen für das Kleine haben, bewusst wahrnehmen, staunen, die Wunder Gottes entdecken – eine große Aufgabe und Chance für die Entwicklung einer Haltung der Dankbarkeit und Wertschätzung Menschen, der Schöpfung und Gott gegenüber. Im schnelllebigen Medienzeitalter gilt es, Freiräume zu nutzen und zu schaffen, um in Langsamkeit, Ruhe und Konzentration wahrzunehmen und zu sehen, was in der Schöpfung an Menschen, Tieren und Pflanzen zu bestaunen ist. Wenn wir mit Kindern arbeiten, gilt es, sie dazu zu ermutigen und ihnen anzubieten, die Welt als Gottes Schöpfung mit wachem Blick wahrzunehmen. Die Geschichte von Ben, Mia und Gilbert lädt dazu ein, anhand einer kleinen Alltagssituation mitzuerleben, welche Entdeckungen das genaue Hinsehen ermöglicht. Gleichzeitig wird – ganz im Sinne des Schöpfungsauftrages – deutlich: Das Hinsehen kann dazu führen, dass ein verantwortliches Handeln gefordert ist. In der Geschichte wird am Beispiel des kleinen Unfalls mit dem Glas des Feldmaikäfers auf den Punkt gebracht, was im Alltag ebenso unverhofft immer wieder geschehen kann: Schnelles, beherrschtes Handeln kann gute Lebensmöglichkeiten eröffnen. Wenn man hin- und ansieht, kann es gefordert sein, sich aktiv für jemanden oder etwas einzusetzen.

Das Ansehen hat eine doppelte Bedeutung und kann sich sowohl als aktive Handlung (ich sehe an) als auch als passive Entgegennahme des Ansehens durch andere zeigen (ich werde angesehen). Im theologischen Sinne geht es auch darum, dass uns als Menschen zugesprochen ist: Ihr seid Angesehene vor Gott. Dieses Ansehen vor Gott kann eine befreiende Wirkung auf Menschen haben: Sie können darauf vertrauen, sich ihren Wert nicht verdienen zu müssen. Im besten Fall erfahren Kinder schon früh durch ihre Eltern und in der Familie, dass sie angesehen und wahrgenommen werden. Im Rahmen des Religionsunterrichtes können wir Kindern Ansehen schenken und anbieten, darauf zu vertrauen, dass sie Ansehen bei Gott haben.

Durch das Eintauchen in die Geschichte können wir mit den Kindern auf die Spur beider Bedeutungen des Ansehens gehen: In den Beziehungen und Interaktionen, die in den verschiedenen Szenen deutlich werden, lässt sich sowohl das aktive Sehen als auch – oft aus der jeweils anderen Perspektive – das Angesehen-Werden entdecken. Um die Bedeutung der Wahrnehmung durch die Augen hervorzu-

heben, wird der Blick auf die Augen und das Sehen gelenkt. Für die im Folgenden dargestellten Anregungen stehen deshalb ausgewählte Abbildungen von Augen-Ausschnitten zur Verfügung (D5), anhand derer der Blick der Kinder für wichtige Momente und Perspektiven in der Handlung geschärft werden kann.

Die Frage nach dem Ansehen bei Gott kann insbesondere durch das Lied „Gott gab uns Atem“ eingespielt werden. Durch kurze offene Gesprächsphasen können die Kinder zum Nachdenken über die Frage nach Gott angeregt werden, ohne dass in einer eigenen Sequenz die Frage nach Gott losgelöst gestellt wird. Die Fragen zur Vorbereitung (s. u.) eignen sich gut, um mit Kindern ins Gespräch zu kommen.

Fragen zur Vorbereitung:

- Was sehe ich?
- Woran merke ich, dass etwas, das ich sehe, für mich wichtig ist?
- Wie fühle ich mich, wenn mich jemand ansieht?
- Wem schenke ich Ansehen?
- Wie zeigt sich, dass Gott Menschen in der Not sieht?
- Wofür kann es gut sein, dass wir einander sehen?

Umsetzungsaspekte der Geschichte:

Ben sieht sich morgens selbst im Spiegel an und frühstückt mit seiner Mutter. Er macht sich zusammen mit Gilbert und Mia mit der Lupe auf den Weg zur Schule. Gemeinsam entdecken die Kinder einen Feldmaikäfer. In einem Glas wollen sie ihn mitnehmen, doch landet dieses aus Versehen in einem Teich. Es stellt sich die Frage, was nun zu tun ist: Sollen die Kinder zur Schule laufen oder zunächst versuchen, den Käfer im Glas aus dem Wasser zu retten? Während Gilbert und Mia sich entfernen, versucht Ben den Käfer zu retten, doch gerät er dabei selbst in Gefahr. Schließlich helfen ihm die anderen zwei Kinder, bevor sie zu dritt zusammen mit dem Glas nass in der Schule ankommen und dort mit Kindern und Lehrerin dem Geheimnis des Käfers auf die Spur kommen.

Das Sehen und Gesehen-werden zeigt sich besonders in folgenden Szenen:

- Ben sieht sich (mit Hund) selbst im Spiegel an.
- Gilbert (und später auch die beiden anderen Kinder) schaut (schauen) mit der Lupe.
- Die Kinder beobachten Vergrößertes und sehen den Feldmaikäfer.

- Der Feldmaikäfer wird gesehen.
- Ben sieht die bedrohliche Lage und handelt.
- Ben wird von Mia und Gilbert gesehen und ihm wird geholfen.
- Die nassen drei Kinder werden von der Lehrerin und den übrigen Kindern gesehen.
- Der Käfer wird gesehen und bekommt einen Namen.

Das Augenmerk wird auf die Blicke der Kinder in den ausgewählten Szenen gerichtet, um das Sehen und Wahrnehmen in den Fokus zu rücken.

Themen der Unterrichtsstunden:

- Ich sehe – ich habe Augen
- Ich sehe anderes und andere
- Ich sehe die Not von anderen und tue etwas
- Ich werde in meiner Not gesehen

Möglicher Kompetenzerwerb:

Die Kinder erhalten die Möglichkeit

- ihr Bewusstsein für das Sehen und die Wahrnehmung zu schärfen;
- ihre eigenen Augen und die Augen anderer wahrzunehmen;
- zu erproben, sich in die Perspektive anderer hineinzudenken;
- anhand des Handlungsverlaufs die Bedeutung von Achtsamkeit und entschlossenem Handeln zu erkennen;
- zu erfahren: Ich sehe an und ich bin angesehen – bei Gott und Menschen.

Überlegungen zur Umsetzung

1. Sequenz „Ich sehe – ich habe Augen“

Lied:

- „Gott gab uns Atem, damit wir leben, er gab uns Augen...“, 1. Strophe

Einstieg:

- Einschulungsfotos hängen an der äußeren Tafel.
- Die Kinder sehen sich die Fotos an und erkennen sich.
- Nur die Augenpaare aus den Fotos der Kinder werden an der Innen-Tafel sichtbar.

Unterrichtsgespräch:

- Wir schauen die Bild-Ausschnitte an: Lauter Augen – Wer erkennt sich?
- Beschreibe deine Augen, beschreibe die Augen deines Nachbarn etc.
- Welche Gefühle zeigen die Augen?
- Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede siehst du?
- Zuspruch von Kind zu Kind:
 - „Deine Augen sind ... (Farbe, Größe ...). Sie sind einmalig!“

Vertiefung:

- Die Kinder malen eigene Augen mithilfe einer Spiegelfliese in das Mini-Büchlein.
 - (Mini-Büchlein aus A3 Papier zuvor falten lassen, Anleitung: **M4**)

Präsentation und Erklärung:

- „An meinen Augen gefällt mir ...“

Lied:

- „Gott gab uns Atem“, 1. Strophe
 - Zur Unterstützung der Wahrnehmung der Augen und des Sehens stehen alle Kinder bei den Textteilen zu den Augen auf.

2. Sequenz: Ich sehe anderes und andere

Lied:

- „Gott gab uns Atem“, Str. 1 + 2

Einstieg:

- Vorstellung im Kreis: „An mir sehe ich ...“
- Eine Kiste mit Deckel, in der eine große Spiegelfliese befestigt ist, wird von Kind zu Kind gegeben. Jedes Kind öffnet die Kiste direkt vor sich und schaut hinein, ohne einen Kommentar abzugeben.
- Ein kurzes Gespräch schließt sich an:
 - Was war zu sehen?
 - Wie war es, dich selbst zu sehen?

Lied:

- „Gott gab uns Atem“, Str. 1 + 2

Weiterarbeit mit der Geschichte:

- Verschiedene Augenpaare aus der Geschichte liegen in der Kreismitte (D5).
- Die Kinder sehen sie an und beschreiben sie.
- Hinweis: Wir wollen besonders auf die Augen achten und überlegen, was sie sehen und was man an ihnen sehen kann.
- Der Bild-Ausschnitt: Ben im Spiegel (Doppelseite 3) wird betrachtet.
- Die Kinder reagieren spontan und beschreiben, was Ben sieht.
- Die Folgeseiten 4-6 werden unter der Fragestellung: „Was sieht Ben?“ betrachtet und kommentiert.
- Eine Lupe wird in die Mitte des Kreises auf ein Tuch gelegt.
- Die Kinder assoziieren spontan.
- Frage: „Wozu benutzt man eine Lupe?“
- Wir wollen auch genau hin-sehen und das Kleine sehen!

- Was sehen die Kinder mit der Lupe besser?
- Doppelseiten 7-11 werden betrachtet und kommentiert.

Vertiefung:

- Die Kinder arbeiten zu zweit mit einer Lupe und sehen sich Naturmaterial genau an.
- Sie fertigen eine Skizze von etwas an, worüber sie staunen können.
- Sie kleben ihre Skizze in das Mini-Büchlein.

Präsentation und Würdigung

- Möglich wäre hier eine ritualisierte Vorstellung des Skizzierten mit dem Satz:
 - „Ich habe ... gesehen – und ich danke Gott dafür.“

Lied:

- „Gott gab uns Atem“, Str. 1 + 2

3. Sequenz: Ich sehe die Not von anderen und tue etwas

Lied:

- „Gott gab uns Atem“, Str. 1 – 3

Einstieg:

- Die ausgewählten Augenpaare aus der Geschichte (D5) hängen an der Tafel oder werden in Form kopierter Streifen für eine Partnerarbeit zur Verfügung gestellt:
 - Ben sieht sich im Spiegel;
 - Gilbert sieht durch die Lupe;
 - Die Kinder sehen durch die Lupe;
 - Der Käfer blickt mit großen Augen;
 - Mia schaut mit erschrockenen Augen zum Glas.
- Die Kinder finden die passende Reihenfolge der Augen-Ausschnitte, beschreiben den jeweiligen Ausdruck und wiederholen bzw. erzählen die Geschichte.

Weiterarbeit an der Geschichte:

- Die folgenden 3 Seiten (Doppelseiten 18-20) werden gemeinsam betrachtet und der Verlauf der Handlung wird benannt:
 - Die drei Kinder sehen den Untergang des Glases;
 - Gilbert und Mia machen sich auf den Weg, während Ben irritiert wirkt;
 - Ben versucht, das Glas mit einem Stock zum Rand zu holen.

Vertiefung:

- Das nächste Bild (Doppelseite 21 „PLATSCH“, **D6**) wird als stummer Impuls vergrößert auf A3 an die Tafel gehängt.
- Nachdem die Kinder spontan reagiert haben, sollen sie selbst überlegen, wie die Geschichte weitergehen könnte. Wenn das Ende des Buches bereits bekannt ist, sollen die Kinder überlegen, wie es anders weitergehen könnte.
- Sie malen in ihr Mini-Büchlein, wie sie sich den Verlauf vorstellen.

Die Präsentation und Vorstellung der Lösungsansätze erfolgt in der nächsten Stunde.

Lied:

- „Gott gab uns Atem“, Str. 3
- Sie kleben den Liedtext (**D7**) in das Mini-Büchlein.
- Falls Zeit zur Verfügung steht, können die Kinder zum Nachdenken über folgende Fragen angeregt werden:
 - Wo waren in der Geschichte Hände wichtig? Wo hat jemand gehandelt?
 - Was hat das Handeln mit den Augen zu tun?

4. Sequenz: Ich werde in meiner Not gesehen

Lied:

- „Gott gab uns Atem“, Str. 1 – 3

Einstieg:

- Das Bild (Doppelseite 21 „PLATSCH“) hängt erneut an der Tafel.
- Die Kinder stellen ihre Lösungsansätze vor.

Weiterarbeit an der Geschichte:

- Der Fortgang der Geschichte wird gemeinsam anhand der Bilder im Buch entwickelt und benannt.
- Das Sehen der Kinder wird durch die Frage geschärft:
 - Was seht ihr an den Kindern und Erwachsenen auf den Bildern?

Vertiefung:

- Das Zusatzbild von Ben, der nach Hause kommt (**M5**), wird an die Tafel gehängt.
- Die Kinder bekommen die Aufgabe, zu spielen, zu malen oder aufzuschreiben, was Ben seiner Mutter von seinem Schulvormittag erzählt.

Präsentation und Würdigung

Lied:

- „Gott gab uns Atem“, Str. 1 – 3
 - Als Alternative zur Vertiefung mit dem Bild (**M5**) oder bei freier Zeit könnten die Kinder überlegen:
 - Wo haben in der Geschichte Augen etwas gesehen?
 - Für wen war es wichtig, gesehen zu werden?
 - Was hat die Geschichte mit Gott zu tun?
 - Was heißt: Gott gab uns Augen?

Anhang: Material M1–M5

Alle Materialien auch zum Download unter www.leseningotteswelt.de

M1: Gesten zum Lied

M2: Figuren: Ben, Mia, Gilbert

M3: Erzählvorschlag Moses

M4: Faltanleitung Mini-Buch

M5: Ben und Mutter

Download-Material D1–D7

D1: Ben im Spiegel

D2: Bilder von Menschen mit Behinderung

D3: Buchseiten

D4: Handfotos

D5: Augenpaare

D6: Doppelseite 21 „Platsch“

D7: Liedtext

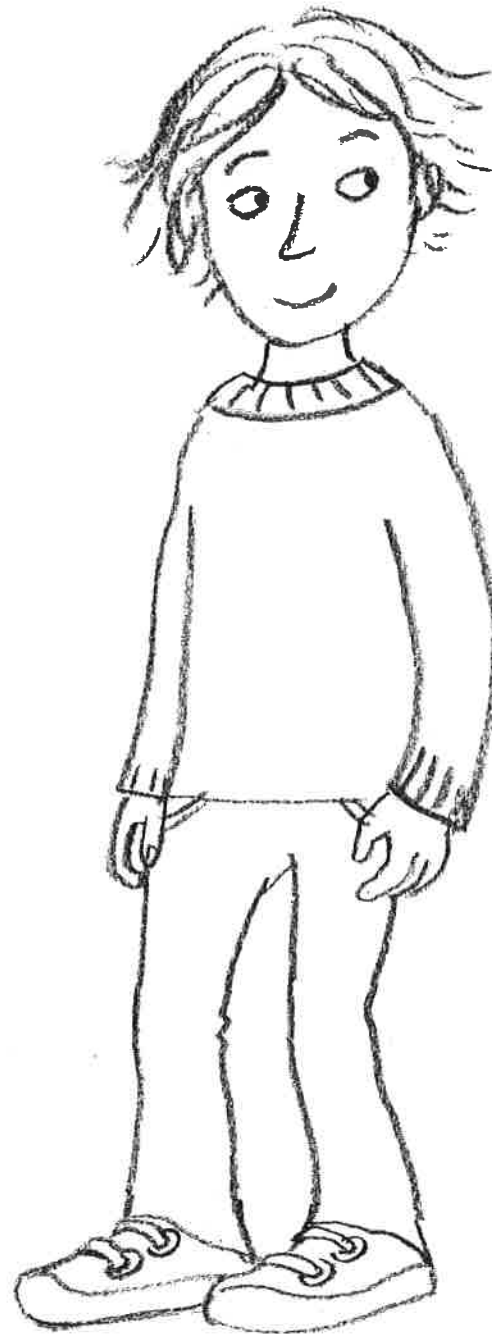
M1

Vorschlag für Gesten und Bewegungen zum Lied „Gott gab uns Atem“

Gott gab uns Atem, damit wir leben,	Alle SuS stehen im Kreis und hauchen in ihre Hand.
er gab uns Augen, dass wir uns sehn.	Alle SuS zeigen auf ihre Augen und sehen dann nach rechts und links zu den Nachbarinnen und Nachbarn.
Gott hat uns diese Erde gegeben,	Alle fassen sich an den Händen und gehen acht Schritte nach rechts.
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.	Die SuS stampfen kräftig auf den Boden, um einen festen Stand zu zeigen.
Gott hat uns diese Erde gegeben,	Alle fassen sich an den Händen und gehen acht Schritte nach links zurück zum Ausgangspunkt.
dass wir auf ihr die Zeit bestehn.	Die SuS stampfen kräftig auf den Boden, um einen festen Stand zu zeigen.
Gott gab uns Ohren, damit wir hören.	Alle SuS legen die Hände hinter die Ohren.
Er gab uns Worte, dass wir verstehn.	Alle SuS zeigen auf den Mund.
Gott will nicht diese Erde zerstören.	Alle fassen sich an den Händen und gehen acht Schritte nach rechts.
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.	Die SuS stampfen kräftig auf den Boden, um die Aussage zu bekräftigen.
Gott will nicht diese Erde zerstören.	Alle fassen sich an den Händen und gehen acht Schritte nach links zurück zum Ausgangspunkt.
Er schuf sie gut, er schuf sie schön.	Die SuS stampfen kräftig auf den Boden, um die Aussage zu bekräftigen.
Gott gab uns Hände, damit wir handeln.	Alle SuS stehen im Kreis und zeigen ihre Hände.



© Katja Gehrmann



© Katja Gehrmann

M3 Erzählvorschlag nach 1. Mose 1, 4-15 (in Auswahl)

Schon in alten Zeiten haben Menschen darüber nachgedacht, woher alles kommt. Sie haben beobachtet, dass Pflanzen Wasser brauchen, damit sie wachsen. Dann welken sie und verwesen und aus den abgestorbenen Pflanzenteilen entsteht wieder neue Erde. Sie haben beobachtet, dass auch Tiere, die gestorben sind, vergehen und zu Erde werden. Bei Menschen ist das auch so. Sie werden nach dem Tod in der Erde begraben. Irgendwann ist nichts mehr von dem Körper des Menschen übrig.

Was macht also lebendig?

Die Ärzte sagen: Solange der Mensch atmet, ist er lebendig. Hört der Atem auf, stirbt man. Wir wissen: wenn ein Kind geboren ist, muss es selbstständig atmen. Mit dem ersten Schrei kommt Luft in die Lunge.

Aber woher kommt der Atem?

Woher kam er am Anfang?

Wie war überhaupt der Anfang?

In der Bibel ist eine dieser alten Nachdenkgeschichten aufgeschrieben. Da wird erzählt:

Ganz am Anfang machte Gott Himmel und Erde. Zuerst gab es keine Gräser und Sträucher, denn es hatte noch nicht geregnet. Niemand bebaute das Land. Da war nur ein feiner Nebel, der das Land anfeuchtete.

Da nahm Gott Erde vom Ackerboden und formte daraus einen Menschen. Er selbst blies ihm den Atem in seine Nase. Atem – Odem des Lebens. Jetzt erst wurde der Mensch ein lebendiges Wesen.

Für den Menschen pflanzte Gott einen Garten. Den Menschen setzte er dort hinein. Gott ließ viele Bäume wachsen mit Früchten, verlockend anzusehen und zu essen. Der Mensch sollte nun den Garten pflegen und für alles gut sorgen.

M4 Faltanleitung Mini-Buch

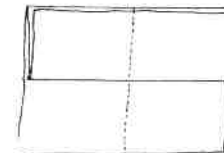
Faltanleitung



- 1 Falte zunächst das Blatt in Längsrichtung. Die Bilder liegen außen. Falte wieder auseinander.



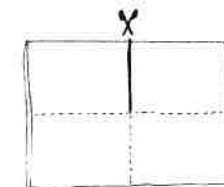
- 2 Falte nun das Blatt in Querrichtung. Auch diesmal liegen die Bilder außen.



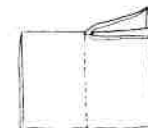
- 3 Falte von der offenen Seite den oberen liegenden Teil nach oben.



- 4 Wende die ganze Arbeit und falte den unteren Teil ebenfalls nach oben. Falte wieder auseinander bis auf die erste Querrichtung.

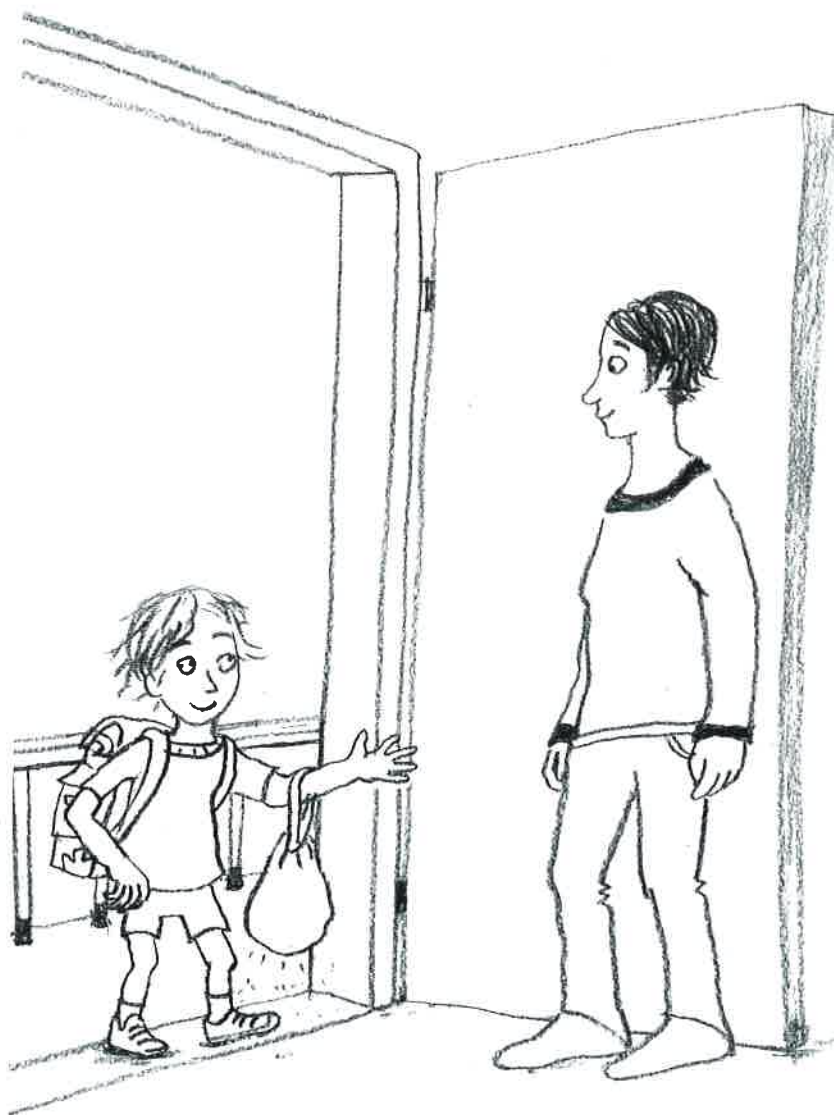


- 5 Schneide von der geschlossenen Kante bis zum Knick die mittlere Linie ein.



- 6 Öffne das Papier und falte erneut in Längsrichtung. Nun kannst du die beiden äußeren Seiten sanft zur Mitte schieben. Dabei entstehen die „Blätter“ des Faltbuches.

M5 Ben und Mutter



© Kaija Gehrmann

Weitere Tipps:

- Arbeitshilfe „Bücherei-Veranstaltungen mit der Eliport-Schultüte“
- Arbeitshilfe „Gottesdienste mit der Eliport-Schultüte“
- Bastelmaterial und das Lied „Gott gab uns Atem“ zum Download unter www.leseningotteswelt.de



Themenhefte mit ausgewählten Literaturtipps

- ☐ Meister, Mensch, Messias – Jesus im Roman 2,00 EUR
- ☐ Und was liest du? 2,00 EUR
- ☐ Zu Fuß unterwegs – Pilgern 2,00 EUR
- ☐ Empfehlenswerte Kinderbibeln 2,00 EUR
- ☐ Tod – was ist das? 2,00 EUR
- ☐ An verschwundenen Orten 2,00 EUR

